Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 42

Artikel: Die glückliche Stunde!
Autor: Känel, Rösy von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753140

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die glückliche Stunde!

Von Rösy von Känel

«Also wie gesagt, lieber, junger Freund, die Anmeldungen mehren sich dermaßen, daß ich gezwungen bin, eine engere Wahl zu treffen und von diesen Herren eine kleine Probezeit zu verlangen. Wer dann die augenscheinlichsten Erfolge aufzuweisen hat, wird gewählt. Da Sie nun in diese engere Wahl gezogen sind, steht es Ihnen frei, Ihr Domizil hier bei uns oder in der Stadt aufzuschlagen.» Dr. Friedrich Rennhardt verneigte sich dankend: «Ich bleibe in dem Falle hier, Herr Direktor, und es wird mein einzigstes Bestreben sein, die gewünschten Erfolge aufzuweisen.» «Es sollte mich freuen, den Sohn meines einstigen Studienfreundes als leitenden Arzt unserer Anstalt begrüßen zu dürfen. Im übrigen sind Sie Ihrem Vater wie aus dem Gesichte geschnitten, dieselbe hohe Stirne und die kühne Nase, dieselben scharfen, fordernden Augen, und derselbe schmale, ein wenig harte Mund — wirklich, ich muß Sie nur immer anschauen, grad als ob Ihr verstorbener Vater noch einmal in Jugend und Kraft erstanden wäre. Und nun Glückauf! Unsere ganze Anstalt steht Ihnen während der Zeit selbstverständlich zur Verfügung.»

So kam es, daß Dr. Friedrich Rennhardt noch am selben Abend in die große Irrenanstalt übersiedelte, um seine dreiwöchentliche Probezeit anzutreten. Als er am Fenster seines Zimmers stand, das in den tiefen, hochumzäunten Park hinausging, da weitete sich seine Brust, da glühten seine dunklen Augen in einem Willen, der keine Hemmungen kannte. Er wollte es schaffen, vor nichts würde er zurückschrecken! Nach jahrelanger, harter, oft übermenschlicher Arbeit, mußte er endlich das Ziel erreichen, und das war hier auf diesem Grund und Boden, als leitender Arzt dieser weitberühmten Irrenanstalt!

*

In der dritten Nacht wachte er plötzlich auf. Ergreifender Gesang schwebte durch die nächtliche Stille, drang durch das geöffnete Fenster, so daß sich Dr. Rennhardt sofort erhob. Am Himmel stand silbern leuchtend die Mondsichel, ein Heer von blinkenden Sternen grüßte hernieder, im Parke rauschten und raunten die uralten Bäume. Und über all dieser Schönheit und Weihe klang die unbekannte Stimme weiter, erhob sich in leidvoller Sehnsucht, als wolle sie den Himmel um Erlösung bitten. Dr. Rennhardt stand lauschend. Wem mochte diese Stimme gehören, wer sang zu solcher Stunde in solchem Hause von Liebe? Die Stimme kam aus dem rechten Flügel der Anstalt, dort wo die Einzelzellen lagen. Also ein Kranker, ein Irrer! Morgen wollte er gleich den Direktor darüber befragen, vielleicht lohnte es sich, den Fall näher zu betrachten. Dr. Rennhardt kehrte nach diesem Entschluß auf sein Lager zurück, und unter dem Singen, das nimmer enden wollte, schlief er wieder ein.

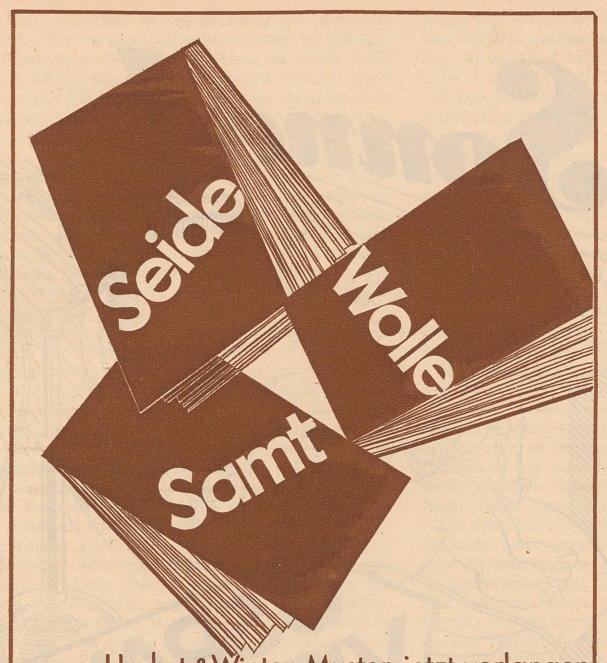
Am folgenden Tage fand er bald Gelegenheit, mit dem Direktor zu sprechen. Der lachte ein wenig mitleidig, ein wenig gleichgültig: «Ein hoffnungsloser Fall, an dem mich nichts mehr interessiert als das Ende. Aber kommen Sie gleich mit in den Park hinaus, da können Sie die Sängerin selbst sehen, denn immer zu dieser Stunde macht sie ihren Rundgang. Dr. Rennhardt folgte eifrig. Hinter einer dichten Rosenhecke blieb der Direktor stehen: «Hier wollen wir sie erwarten, sie wird gleich da vorüberkommen. Aber unsere Sängerin ist scheu wie eine Nachtigall, wir dürfen uns ja nicht blicken lassen.»

Sie brauchten nicht lange zu warten; den Weg hinunter kam eine zarte, schlanke Gestalt, von einer Wärterin geführt. Die beiden schienen eifrig miteinander zu sprechen. «Passen Sie gut auf», flüsterte der Direktor. «Achten Sie auf ihre Stimme, auf ihr Gesicht und sagen Sie mir dann, welchen Eindruck Sie von ihr erhalten haben.» Die beiden kamen langsam näher, die Stimme der Kranken tönte hell und hoch wie die eines Kindes, Dr. Rennhardt konnte jedes Wort deutlich verstehen: «Laß uns wieder hineingehen», bat sie flehentlich. «Er könnte mich hier nicht finden, und da will ich lieber an meinem Fenster auf ihn warten. Er muß jeden Augenblick zurückkommen.» Die Wärterin sprach beruhigend auf die Kranke ein. Nun waren sie dicht bei der Rosenhecke angelangt, eine kurze Weile blieben sie da stehen und Dr. Rennhardt konnte von seinem Verstecke aus ihr Gesicht in Muße betrachten. Es war eigentlich nichts Besonderes, dieses Gesicht: jung, hübsch, etwas blaß. Aber der müde, rührende Zug, der darauf lag, die großen, flehenden Augen unter der weißen Stirn, in die das braune Haar in weichen Wellen fiel, war etwas, das zu denken gab. «Nun?» fragte der Direktor, als die beiden den Weg zurückgegangen waren. Seine Frage klang ein wenig spöttisch, als wüßte er, daß der andere mit seiner Antwort fehlgehen würde. Dr. Rennhardt zuckte die Achseln: «Was soll ich da sagen? Ein Mädchen, das wohl durch Liebesgram in diese Anstallt gekommen ist.» «Der Liebesgram stimmt, aber das Mädchen ist — beinahe 60 Jahre alt ... Es ist rasch erzählt», sprach er weiter, als er Dr. Rennhardts maßlos erstauntes Gesicht vor sich sah. «Sie stammt aus guter Familie, erlitt mit 21 Jahren eine bittere Enttäuschung in der Liebe, — ihr Bräutigam soll sie kurz vor der Hochzeit verlassen haben, und darüber hat sie den Verstand verloren. Seither lebt sie immer in derselben Stunde, fast Tag und Nacht steht sie am Fenster ihrer Zelle und wartet darauf, daß er zurückkommt. Um sich das Warten zu versüßen, singt sie Liebeslieder, wie Sie ja letzte Nacht selbst gehört haben. Und das seltsame, das unbegreifliche dabei ist, daß sie nicht älter zu werden scheint. Es ist, als ob dieser Tag für sie stillgestanden wäre, als ob Zeit und Wechsel bei ihr vollkommen aufgehört hätten. Wie damals in jener Stunde ruht die Jugend freundlich bei ihr auf Stirn und Wangen, und in ihren Haaren ist kein einziger weißer Faden. Keiner von all den Aerzten, die sie bis jetzt aufgesucht haben, hat es vermocht, sie aus ihrem Wahn zu reißen. Im Grunde ist sie zu beneiden! Wie gesagt, mich interessiert nur noch das Ende.»

Dr. Rennhardt hatte schweigend zugehört, seine Gedanken arbeiteten gewaltig. Das, das war nun so

Hotz heißt Eigenfabrikat. Seit Jahren unübertroffen in Qualität und Preis

Schlafzimmer aus dem Grand Hotel Dolder in Zürich. Innenausbau: In Schleiflack. Möbel: In Drappé Mahagony pol. Ausgeführt von Carl Hotz, Möbelfabrik Märstetten, Thurgau. Abbildungen sowie Musterzimmer meiner Spezialfabrikate in schönen Speise-, Schlaf-, Herren- und Wohnzimmern, in der Preislage von ca. Fr. 2500.- sind für jeden Käufer interessant.



Herbst & Winter-Muster jetzt verlangen

GRIEDER & CIE

ZÜRICH

Telefon 32750

Rote
Farina Marke

Farina gegenüber

Echte Eau de Cologne

Seife, Puder, Cremes und Shampoon

ROTE FARINA MARKE

sind unentbehrlich zur Erfrischung und Pflege des Körpers beim

Sport und auf der Reise

Schmeckt der Kaffee, so wird die Hausfrau gelobt. Ein guter Kaffee ist ja auch ihr Verdienst, denn es genügt nicht ihn zubereiten zu können, sondern es handelt sich auch darum, die beste Bezugsquelle ausfindig zu machen. Die Hausfrau, die vieles geprüft hat, kauft ihren Kaffee bei Merkur, dort ist Sie in jeder Beziehung gut bedient und es ist eben

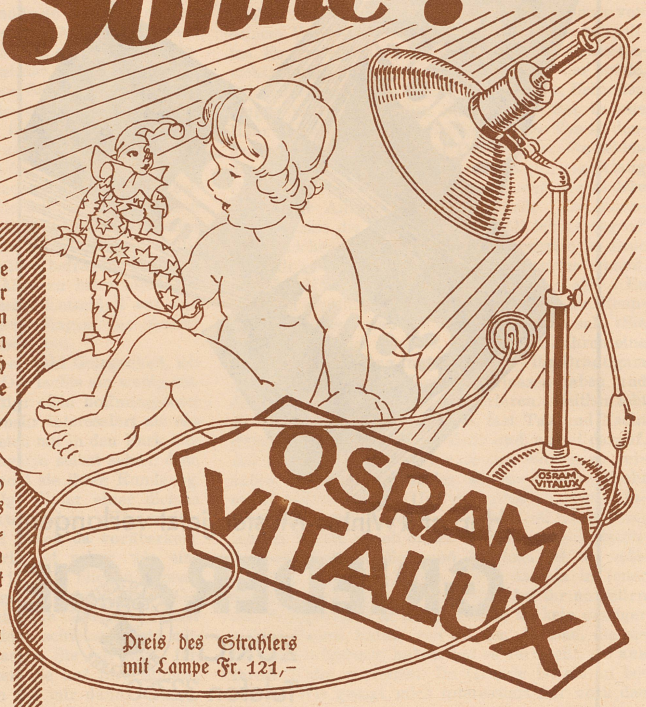
Merkur Kaffee

Güter-mann's Näbseide

Fabrikation für die Schweiz in **Buochs** (Nidwalden)

Engros-Vertrieb u. Lager: **Zürich, Otto Rohrer,** Stampfenbachstr. 12

Dein Kind braucht Sonne!



Nichts unterstützt das Kind in seinem Wachstum und Werden mehr als die Sonne. Darum drängt das Kind gefühlsmäßig auch immer ins Freie. Leider steht die gesundheitsfördernde Wirkung der Sonne in unserem Lande nur in einem kleinen Teil des Jahres zur Verfügung. Was liegt da näher, als dem Kinde hierfür einen Ersatz mit gleich guten Wirkungen zu schaffen. **Durch die Erfindung der Osram-Vitalux-Glühlampe, die eine der Sonne ähnliche Strahlenmischung von Ultraviolett, Licht und Wärme aussendet, können Eltern ihren Lieblingen, so oft sie wollen, die wohltuende und kräftigende Wirkung einer Sonnenbestrahlung im Heim geben.** Nach Untersuchungen des bekannten Rachitis-Forschers Dr. K. Huldschinsky und vieler anderer Autoritäten verhüten Bestrahlungen mit Osram-Vitalux das Auftreten der englischen Krankheit (Rachitis) und heben das Allgemeinbefinden des Kindes. Auch bei zahlreichen anderen Krankheiten können Bestrahlungen mit der Vitalux-Glühlampe nach Befragen des Arztes mit guten Erfolgen und ohne schädliche Nebenwirkungen angewendet werden.

Die Osram-Vitalux Glühlampe in dem neuen Strahler G 100, der bequem zu handhaben und an jede Lichtleitung anzuschließen ist, sollte daher in keiner Familie fehlen.

Literatur und Bezugsquellennachweis durch Osram A.-G., Zürich

Preis des Strahlers mit Lampe Fr. 121,–

Erhältlich in allen medizinischen Fachgeschäften.

PREISABSCHLAG

NUR NOCH

65 cts

KOSTET JETZT DIESE SCHNEEWEISSE TOILET-SEIFE

39392 STÜCKE WERDEN JEDE STUNDE GEKAUFT — DIES ZEIGT DIE BELIEBTHEIT DER

LUX TOILET-SOAP

SUNLIGHT A.G. ZÜRICH

LTS 58-098 SG

ein Fall, an dem er seine Fähigkeit erproben konnte. «Ich werde es versuchen», sagte er fest und bestimmt, «gerade dieses Problem zu lösen lockt mich.» «Wenn Sie dies fertig bringen, was bis heute keinem der Tüchtigsten gelungen ist, dann ist Ihre definitive Anstellung hier sicher!» Die beiden Männer schüttelten sich bekräftigend die Hände und kehrten ins Haus zurück. «Vom menschlichen, gefühlsmäßigen Standpunkte aus ist es eigentlich grausam, sie aus ihrer glücklichen Stunde zu reißen», meinte der Direktor noch, ehe sie auseinandergingen. «Aber die Wissenschaft fordert von uns das Aufheben solch unwirklicher, unnatürlicher Zustände», beendete fast trotzig Dr. Rennhardt den Satz. «Und ich bin ein gehorsamer Schüler dieser Wissenschaft!»

«Nun Glück auf denn noch einmal, Sie Uebereifriger, aber denken Sie an mich — es wird Ihnen nicht gelingen!»

«Es muß gelingen», sprach Dr. Rennhardt fest, und in Gedanken fügte er hinzu: «Ich werde die Kranke aus dem Wahn einer eingebildeten, glücklichen Stunde reißen, und mir dadurch selbst in Wirklichkeit eine solche schaffen!»

Von nun an fand Dr. Rennhardt keine Ruhe mehr. Seine Gedanken beschäftigten sich unablässig mit der Kranken, die Nacht für Nacht mit süßer, weicher Stimme Liebeslieder sang. Er wollte, er mußte sie heilen — oder dann diese Anstalt für immer verlassen! Er hatte ihren Namen in Erfahrung gebracht, ihr Schicksal so weit wie möglich studiert, sie auf jedem ihrer Morgenspaziergänge heimlich beobachtet, und wollte sie nun zum ersten Male in ihrer stillen Zelle aufsuchen.

Und dies geschah an einem köstlichen Sommerabend. Als er vor der Zellentüre stand, empfand er nichts als einen eisernen Willen zum siegen. Er drehte den schweren Schlüssel im Schloß und trat ein. Vor dem geöffneten Fenster stand eine regungslose Gestalt und kehrte ihm den Rücken. In der Zelle duftete es nach Rosen, die in Vasen überall auf den hübschen Möbeln standen. Hier sah es wahrhaftig nicht aus wie in einer Irrenzelle, viel eher wie im Zimmer eines jungen Mädchens, das seinen ersten Liebestraum erlebt. Und dort stand sie, die 60jährige, im Wahne einer Jugendstunde, und wartete auf den Liebsten!

«Guten Abend», sprach Dr. Rennhardt laut, und trat energisch ein paar Schritte vor. Da löste sich die Gestalt vom Fenster und wandte sich ins Zimmer zurück. Auge in Auge standen sich der Arzt und die Kranke gegenüber. Ein Staunen flog über das jugendschöne Gesicht der Irren, dann ein seliges Erinnern — und dann ein Leuchten, eine lachende, trunkene Glückseligkeit.

Mit einem Aufschrei, einem Lachen und Weinen zugleich, eilte sie auf den Arzt zu, umfing ihn und stammelte: «Endlich, endlich bist du gekommen! Seit einer Stunde warte ich auf dich und diese Stunde war so lang — so lang!» Mit zitternden Händen strich sie über sein Haar, seine Augen, seine Wangen. «Nun ist alles, alles gut. Ernst, lieber, lieber Ernst, ich bin ja so glücklich!»

Dr. Rennhardt stand starr, er war wie gelähmt. Er hatte alles erwartet, aber solches nicht! Während die Irre noch an seinem Halse hing, arbeiteten seine Gedanken hell und scharf, und dann hatte er sich plötzlich wieder zurechtgefunden. Daß die Kranke ihn für ihren Liebsten hielt, das konnte den ganzen Verlauf der Heilung nur fördern. Er wollte sich also willig in seine neue, seltsame Rolle fügen, denn er war überzeugt, daß er diese kurze Stunde voll und ganz ausnutzen mußte, wenn nicht alles verlorengehen sollte. Sich zwingend — denn er war eine rücksichtslose, harte Natur — löste er sanft ihre Hände: «Komm Lisa, laß uns ein wenig beisammensitzen, und dann erzähle mir, was du alles gedacht und getan hast, seit ich fortgewesen bin.» Dr. Rennhardt ließ sich in einem Lehnstuhle am Fenster nieder, und die Kranke kuschelte sich auf einen Schemel zu seinen Füßen. Sie lehnte ihren Kopf an seine Knie, daß die dunkeln Haare in der Abendsonne glänzten: «Ernst», flüsterte sie, «ich kann's dir ja nicht sagen, wie glücklich ich bin und wie lieb ich dich habe! Als du von mir gegangen bist vor einer Stunde, da habe ich nichts getan als gesungen und gewartet. Ernst, kennst du das Lied, weißt du noch, wie oft wir es zusammen gesungen haben?» Und mit leiser, süßer Stimme sang sie:

«Und ich lieb dich so fest, wie der Baum seine Aest!
Wie der Himmel seine Stern, grad so hab ich dich gern!»

Dr. Rennhardt saß stumm und steif. Das närrische Treiben der Irren widerte ihn an, er war fest entschlossen, die Sache zu Ende zu führen. Da erhob sich die Kranke plötzlich. Aus dem Schrank holte sie eine Schachtel und legte sie ihm zu Füßen: «Sieh nach, Liebster, was drin ist», sagte sie geheimnisvoll lächelnd. Dr. Rennhardt hob den Deckel. Auf weichem Papier lag matt und vergilbt ein Brautkleid mit Kranz und Schleier. «Mein Hochzeitskleid», flüsterte sie, «hörst du es, Ernst, mein Hochzeitskleid.»

Da tat er mit fester, unbarmherziger Hand den ersten Schnitt: «Schau das Kleid genauer an, scheint es dir nicht, als ob es schon recht lange in dieser Schachtel gelegen hätte?» Die Kranke kniete hin und ließ die Seide durch ihre Finger gleiten. Sie war brüchig und zeigte überall kleine Risse. Ein ungläubiger, grübelnder Zug trat in ihr Gesicht: «Das — das ist doch nicht möglich, ich habe das

Sobald der Film entfernt ist,

gewinnen die Zähne ihre natürliche Schönheit wieder.

Beständig werden neue Theorien entwickelt um den Grund des Zahnverfalls zu erklären. Ein Teil der Wissenschaftler behauptet, daß die Ursache Bakterien sind, ein anderer Teil schiebt die Schuld auf falsche Ernährung, während alle übrigen glauben, daß beide Faktoren zusammen den Grund von Zahnverfall bilden.

Eins steht jedoch fest: wo immer sich das Übel zeigt, *sind stets Bakterien* vorhanden. Der erste Schritt zur Erhaltung gesunder Zähne ist die Befreiung derselben und des Zahnfleisches von Bakterien.

Ein Film oder Belag bildet sich auf den Zähnen und läßt sich nur schwer entfernen. Er enthält die Bakterien, welche die Zahnfäulnis verursachen. Ihr einziger Schutz ist die tägliche Entfernung derselben.

Dies wird Ihnen gelingen, wenn Sie Pepsodent verwenden — die Zahnpasta, welche einzig zu diesem Zweck erfunden worden ist.

3137

GRATIS-10-TAGE-TUBE Pepsodent GESETZLICH GESCHÜTZT

O. BRASSART Pharmaceutica A.-G., ZÜRICH Stampfenbachstraße 75

Senden Sie eine Gratis-10-Tage-Tube an:

Name: .....

Adresse: .....

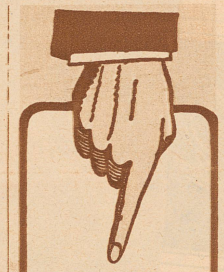
Nur eine Tube per Familie 40 - 10. 10. 31

Tun Sie dreierlei, um kräftige und gesunde Zähne zu erhalten.

1. Beachten Sie, daß Ihre tägliche Kost unter anderem aus Eiern, rohem Obst, frischem Gemüse, einer halben Zitrone mit Orangensaft und Milch besteht.

2. Verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich.

3. Suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf.



Memento Homo

Nach Festen, durchwachten Nächten und erschöpfenden Vergnügungen genügt es nicht, dem Geist Ruhe zu gönnen, man muß auch dem Körper gerecht werden. Einen Löffel der weltberühmten

Magnesia San Pellegrino

(Marke Prodel) jeden Morgen eingenommen, genügt, um aus dem Körper die unreinen Schlacken zu entfernen.

LABORATORIO CHIMICO FARMACEUTICO MODERNO, MILANO

Generalvertreter für die Schweiz:
Etablissements R. Barberot S. A., Genève.

Kleid ja erst gestern mit der Mutter gekauft.» «So frage deine Mutter!» Dr. Rennhardt blickte ihr befehlend in die verstörten Augen. Wenn je eine Heilung dieser Täuschung möglich war, dann mußte es jetzt geschehen, jetzt oder nie! «Was schaust du mich so drohend an? Das tatest du doch nie», jammerte sie leise. «Geh, frage deine Mutter», gebot er ihr da zum zweiten Male. Da eilte sie hinaus auf den Korridor. Dr. Rennhardt lehnte die Zimmertüre leise an und blieb lauschend stehen. Bald hörte er sie nach der Mutter rufen, immer lauter, immer verzweifelter. Sie schien suchend durch alle Gänge zu gehen, ihre Stimme schien oft weit weg, dann wieder deutlich nahe. Bedauern wollte ihn umfangen, daß er im Begriffe war, die glückliche Stunde dieser armen Seele zu zerstören, aber er schüttelte diese leise Regung ab. Es war nun einmal seine Pflicht als Arzt, Kranke zu heilen! Und diese hier war nun schon an die 40 Jahre krank! Wenn es ihm jetzt gelang, ihr das Denken, die Erinnerung wieder zu geben, dann hatte er sein Ziel erreicht, dann ... Die Türe wurde aufgerissen, der Direktor mit einem Arzt und einer Wärterin brachte die Kranke zurück. Ihr Haar fiel aufgelöst in das verzerrte Gesicht, ihre Augen gingen verstört und hilfesuchend von einem zum andern: «Wo bin ich? Wo ist meine Mutter? Ich kann sie nirgends finden! Ernst, wenn du mich lieb hast, dann sage mir, was mit mir geschehen ist. Hier ist alles so fremd, ich kenne niemand — o, ich bitte dich, sage mir wo ich bin!»

Dr. Rennhardt bedeutete dem staunenden Direktor und seinen Begleitern, die Zelle zu verlassen. Als er allein mit der Kranken war, trat er nahe zu ihr hin, blickte ihr fest in die bangen Augen: «Sehen Sie mich an, Lisa Klein! Bin ich wirklich Ihr Bräutigam?» Sie wich einen Schritt zurück, starrte ihm ins Gesicht, mühte sich zu denken, und eine unsagbare Qual zeigte sich auf ihren Zügen: «Die Stimme — die Stimme ist es nicht. Aber die Augen — der Mund — o mein Gott, wer hilft mir?» «Ich will Ihnen helfen, Lisa Klein, Sie sollen endlich Frieden finden.» Dr. Rennhardt zog sie neben sich auf einen Stuhl und begann, sie so schonend wie möglich den langen Weg zurückzuführen bis zu der Stunde, wo sich ihre Gedanken verwirrt hatten. Er sagte ihr, daß sie 40 Jahre in dieser Stunde gelebt, 40 Jahre auf ihren ungetreuen Liebsten gewartet

Na 604

Auch dieser kleine Afrikaner „leckt" Kultur, (und mit welchem Behagen!) stammt doch ein Bestandteil von Nagomaltor, der aromatische Kakao, aus seinem Erdteil.

Kultiviert in der Zusammensetzung, kultiviert im Geschmack, hervorragend Blut- und Knochen-bildend ist dieses Nähr- und Stärkungsmittel. Die Kinder entwickeln sich, dass es eine Freude ist.

NAGOMALTOR

Spezial-Nähr- und Stärkungsmittel

Ladenpreise: Nagomaltor 250 gr. 2.—, 500 gr. 3.60. Maltinago 500 gr. 2.50. Banago 250 gr. —.95, 500 gr. 1.80

Jung ist, wer schlank ist

Je geschmeidiger und graziöser Ihre Bewegungen, je elastischer und leichter Ihr Gang, desto jugendlicher und eleganter sehen Sie aus, desto lebensfroher und leistungsfähiger sind Sie und desto länger leben Sie. Das sind bewiesene Erfahrungstatsachen. Da die Note der Eleganz und der Mode von der schlanken Linie bestimmt wird, so sind die Schlanken auch hier in jeder Beziehung besser daran; denn sie können sich vorteilhafter, jugendlicher u. hübscher kleiden. Durch eine Kur mit

Redunal-Pillen

läßt sich der unschöne, lästige und gesundheitsschädliche Fettansatz verhüten und beseitigen. Für die Unschädlichkeit der Redunalpillen bürgen Ihnen zahlreiche ärztliche Empfehlungen. Tag für Tag verringert sich Ihr Gewicht und bessert sich Ihr Befinden und nach der Kur werden Sie um Jahre jünger erscheinen.

Preis per Schachtel Fr. 6.50, Kurpackung Fr. 15.—. In den Apotheken erhältlich.

$ 10.000.— FREI
NEUER AUTO-BENZIN-SPARER

Walter Critchlow, 1731 Y-Street, Wheaton, Illinois, U. S. A. erhielt ein Patent auf eine Brennstoff-Sparvorrichtung für Automobile, die Benzin und Oel einspart und schnelleren Anlauf und höhere Geschwindigkeit erzielt. Der billigste Brennstoff kann gebraucht werden, Kohlenstoff wird automatisch entfernt.

Fords machen 11—27 km mit einem Liter Brennstoff, andere Marken 1/4 bis 1/2 mehr als vorher. $ 10.000.— in bar für beste Erfolge. Bezirks- und Hauptvertreter gesucht, die $ 250.— — $ 1.000.— im Monat verdienen können. Versuchsmuster frei. Schreiben Sie in Englisch.

Trinken Sie Waadtländer Wein

und verlangen Sie die Preise von der
Association Viticole de Blonay ob Vevey,
welche Ihnen denselben zu den günstigsten Bedingungen, in Fässern, Liter und Flaschen liefert.

Kennen Sie schon die BUBILOTE? (Patent) den besten unzerbrechlichen LOCKENDREHER

Vergessen Sie ihn nicht, Ihren Friseur in der Tasche, der unentbehrlich ist für Bäder, Reise und Sport!

Bei einfacher Handhabung vollendet frisiert.

Fertige Packungen bei billigsten Preisen, überall erhältlich!

Elli Völkel, Wien V. Mittersteig 16

Depot E. F. Bœttcher Albisrieden-Zürich.

Von Zeit zu Zeit immer einen Gerberkäse

Emmentaler
Tilsiter
Kräuter

hatte. Sie hörte ihm bewegungslos zu, kaum, daß ihr Atem zu vernehmen war. Ihre Augen starrten groß und weit ins Leere, und ein unsägliches Grübeln und Sichmühen quälte sich darin. Ihr Gesicht war aschfahl. Endlich, endlich zuckte etwas wie Verstehen darin auf, sie öffnete den Mund, hob die Arme: «Dann» — stammelte sie, «dann bin ich ja — 60 Jahre alt?»

Dr. Rennhardt nickte ernst. Er faßte nach ihren Händen. Sie tat ihm in diesem Augenblick unsagbar leid: «Es ist so. Ihr Leid hat Sie verwirrt, daß Sie von all den Jahren nichts wahrgenommen haben.»

Da ging ein Zittern durch ihren Leib, ein weher, verzweifelter Schrei gellte durch die Zelle ... Lisa Klein sank wie ein Sack in sich zusammen und lag ohnmächtig zu Füßen des Arztes. Der Direktor, der mit seinen Leuten draußen gewartet, hatte den Schrei gehört. Gemeinsam bemühten sie sich um die wie leblos Daliegende. Behutsam betteten sie sie auf ihr Lager, und da fürs erste nichts weiter mit ihr geschehen konnte, überließ er sie dem Arzt und der Wärterin und verließ mit Dr. Rennhardt die Zelle. «Erzählen Sie», sagte er kurz und in seiner Stimme schwang leise Mißbilligung. Dr. Rennhardt erzählte ausführlich was geschehen war. «Sie ist geheilt», schloß er mit flammenden Augen. «Was sagen Sie nun dazu, Herr Direktor?» Der schaute ihm ernst in das Gesicht: «Lachen Sie mich aus, Sie großer Zauberer, aber wenn ich ganz ehrlich sein will, tut mir die arme Person bitter leid — ich glaube, sie wird es nicht überleben. Ihnen aber gratuliere ich zu Ihrem Erfolg. Nun hätten Sie also Ihre Feuerprobe bestanden, und ich denke, Sie werden bald ganz zu uns gehören.» Dr. Rennhardt atmete tief: «Ich danke Ihnen, Herr Direktor, dies ist meines Lebens glücklichste Stunde!»

Dr. Rennhardt sah etwas später wieder nach der Kranken. Nichts hatte sich verändert, sie lag noch immer im tiefen Schlaf, so daß sich auch der Arzt und die Wärterin beruhigt zurückzogen.

In dieser Nacht hörte man keine Liebeslieder singen, und Dr. Rennhardt schlief tief und fest. Der neue Tag grüßte kaum die Erde, als an Dr. Rennhardts Zimmertüre heftig geklopft wurde: «Herr Doktor», rief die Stimme einer Wärterin, «Sie möchten gleich in die Zelle der Lisa Klein kommen!» Der Angerufene fuhr im Bette hoch. Hastig kleidete er sich an, er hatte nur den einen Gedanken, den einen Wunsch, daß sein gestriger Erfolg bei der Kranken nun vollständig sein möchte. Er eilte hinaus nach dem rechten Flügel, die Zellentüre stand weit offen, auf der Schwelle stand der Direktor mit ernstem Gesicht, ein Arzt verließ eben das Zimmer. «Dr. Rennhardt, ich gratuliere Ihnen noch einmal», sprach der Direktor und neigte sein graues Haupt, als wolle er seine Augen nicht sehen lassen. «Ihre Heilung war wirklich vollkommen! Lisa Klein hat in dieser Nacht begriffen, daß sie 40 Jahre lang geträumt hat, daß sie heute eine 60jährige Frau ist. Und diese Erkenntnis hat sie getötet! — Bitte, überzeugen Sie sich selbst!»

Dr. Rennhardt trat in die Zelle, der Direktor schloß leise die Tür und entfernte sich.

Die ersten Sonnenstrahlen schienen durchs Fenster, gerade auf das schmale Bett, wo eine kleine, zusammengefallene Gestalt lag. Dr. Rennhardt stand und schaute. In seine Augen sprang heißer Schrecken. War das die Lisa Klein, die gestern noch mit süßer Stimme Liebeslieder gesungen hatte? Deren Haare tiefbraun und glänzend, und deren Wangen weich und jung gewesen waren? Hier lag eine alte Frau mit spitzem, welkem Gesicht, tiefen Augenhöhlen und schneeweißem Haar. Lisa Klein hatte in dieser einen Nacht 40 lange, 40 furchtbare, 40 hoffnungslose Jahre durchlebt und durchlitten und war dann gestorben.

Dr. Rennhardt berührte die wächsernen Hände, die auf der Brust gefaltet lagen, als wollte er ihr zum letzten Troste sagen: «Schau, was du vorher gelebt hast, war unwirklich, war ein Wahn, aber dies hier ist das Natürliche, das Wahre. Nun gib dich zufrieden, du armer Mensch du!» Bei seiner Berührung fielen die Hände der Toten von der Brust herab, ein Stücklein Papier, das sie verdeckt hatten, flatterte zu Boden. Dr. Rennhardt bückte sich danach und hob es auf. Es war ein kleines, vergriffenes, vergilbtes Bild. Er starrte darauf nieder, er griff sich an die Stirn, an das Herz. Ein Stöhnen kam aus seinem Munde, ein Jammern: «Herrgott, Herrgott, nur das nicht! Nur — das — nicht!»

Das Bild schaute ihn an. Diese Augen, dieser Mund, dieses ganze zwingende Gesicht war nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Er trug es selbst bis in den kleinsten Zug, darum hatte ihn Lisa Klein zu kennen geglaubt. Dieses Bild, dieses kleine Bild — er trug es auch in seiner Brusttasche. Es war ein Jugendbildnis seines Vaters!

Dr. Friedrich Rennhardt wurde wenige Tage später seines großen Erfolges wegen einstimmig zum leitenden Arzte der Irrenanstalt gewählt. Er hat die Wahl nicht angenommen.

BALLEN

HÜHNERAUGEN od. HORNHAUT-SCHMERZEN

verschwinden sofort bei Anwendung von Scholl's Zino-Pads. Sie halten von selbst und gut und beseitigen die Ursache. Dünn, wasserdicht, und fallen selbst im Bade nicht ab. Auch in Größen für Hühneraugen u. Hornhaut hergestellt. Preis Fr. 1.50 p. Schachtel.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich, sowie bei den Scholl-Vertretern.

Scholl's Zino-Pads

Leg' eins drauf, der Schmerz hört auf.

UHU SHAMPOO

millionenfach bewährt

das beste Kopfwaschpulver

Kalt - Heiß schwer leidet die Haut, sie springt auf, wird spröde, rauh, Risse bilden sich. Dann hilft die Schweizer Crème Hamol über Nacht. Vorbeugen ist aber besser, lieber heute schon anfangen.

Als Nachtcrème zur Massage, bei Hautunreinigkeiten wirkt sie Wunder.

Unzählig sind die freiwillig eingegangenen Zeugnisse.

Rasch und sicher hilft

hamol

Dosen —.95 Tuben 1.50

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurg.

HAMOL A.-G., ZÜRICH 7

Zunfthaus Saffran Zürich

Restaurant

Karl Seiler, Traiteur

Rathausquai 24

5 Min. ab Bahnhof mit Tram 3 od. 4. – Autopark vis-à-vis.

Enthaarung

Lästige Haare im Gesicht und am Körper beseitigen Sie mit meinem Enthaarungsmittel „Rapidenth" mühelos, schmerzlos und ohne Hautreizung sofort

mit der Wurzel

weit besser als Enthaarungscrèmes und -pulver, die ja nie die Wurzel zerstören, und bei denen das Haar sofort borstig nachwächst. Weit besser auch als die kostspielige und schmerzhafte Elektrolyse. Mit Rapidenth werden die Haare für immer beseitigt. — Dr. med. Clasen schreibt: „*Diese Methode ist von unerreichter Gründlichkeit, absolut unschädlich und das Empfehlenswerteste zur Haarbeseitigung.*" Preis Fr. 5.— (Porto. etc. 50 Cts.). Versand diskret gegen Nachnahme oder Marken.

Schröder-Schenke

Zürich 14, Bahnhofstr. A. D. 93.

Die moderne Dame trägt nur

ROYAL Indera

Garantiert Maschensicher Grösste Feinheit Grösste Lebensdauer

HOTEL Habis-Royal

Bahnhofplatz

ZÜRICH

Restaurant

Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdaulichen

Schnebli Petit-Beurre

Verlangen Sie ausdrücklich Schnebli Petit-Beurre, dann sind Sie gut bedient